

# Sächsische Dorfzeitung und Elbgaupresse

Verlags- und Druckerei: Amt Dresden Nr. 31302  
Zellstr. 1, Elbgaupresse Dresden

mit Loschwiger Anzeiger

Danzig-Kont.: Allg. Deutsche Credit-Anstalt, Danzig  
Postfach-Nr. 317 Dresden

Tageszeitung für das sächsische Dresden u. seine Vororte

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Rates zu Dresden für die Stadtteile Blasewitz, Loschwitz, Weiher Girsch, Bühlau, Rochwitz und Laubegast (II. und III. Verwaltungsbezirk) der Gemeinden Badewitz, Niederpoyritz, Hosterwitz, Pillnitz, Weißig und Schönfeld, sowie der Amtshauptmannschaften Dresden-N. und Dresden-U.  
Verlag: Elbgaupresse und Verlagsanstalt Hermann Beyer & Co., Dresden-Blasewitz. — Verantwortlich: Eugen Berner Dresden.

Er scheint täglich mit der Beilage „Agrar-Wort“ und „Amtl. Kur- und Fremdenliste“. Bezugspreis: Monatlich M. 1.80.—, außer Zustellgebühr; bei den deutschen Postanstalten M. 1.80.—, Einschreibgebühr: M. 10.—. Für Fälle höherer Gewalt, Krieg, Streik usw. hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung bezw. Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Losgebots. Druck: Clemens & Landgraf, s. a. H., Dresden-Freital. Bei unvollständigen Manuskripten ist Rückporto beizufügen. Für Anzeigen, welche durch Fernsprecher aufgegeben werden, kann eine Verantwortung bez. der Richtigkeit nicht übernommen werden.

Anzeigen werden bei Geschäfts- und Post-Zeiten mit M. 1.10.— berechnet, Resten bis 4 geschlossene Zeilen mit M. 4.50.—. Anzeigen und Resten mit Nachschichten und späteren Änderungen werden mit 50 Prozent Zuschlag berechnet. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 12 Uhr. Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen oder Plätzen, sowie für telefonische Aufträge wird keine Gewähr geleistet. Einzeliger Nachdruck gilt als Kopierarbeit und kann verweigert werden, wenn nicht binnen 4 Wochen nach dem Anzeigen der Rechnung die Zahlung erfolgt. Bei gerichtlicher Eingeklagung der Anzeigenbeiträge fällt der jeweilige Nachdruck fort.

Nr. 265

Blasewitz, Dienstag, 14. November 1932

84. Jahrgang

## Die Aufstellung eines wirtschaftlichen Programms

### Ausschussitzungen und Fraktionsberatungen

#### Verzögerung der Regierungs-Umbildung.

Berlin, 13. Nov. Wie die Blätter melden, wird die Umbildung des Kabinetts am Dienstag voraussichtlich nicht beendet sein. Der Reichstanzler wird infolgedessen keine anstehende Rede im Reichstage nicht halten. Für heute Montag haben alle Parteien Fraktionsitzungen zur Beratung der Frage der Regierungsumbildung angesetzt. In der Zentrumsfraktion wird laut „Montagspost“ Reichstanzler Dr. Wirth heute über seine Politik sprechen. Am gestrigen Sonntag hatte im Reichstage der von den Parteiführern einberufene Ausschuss zur Aufstellung eines wirtschaftspolitischen Programms getagt. Es soll dabei gelungen sein, die Parteien auf gewisse einseitige Wünsche zu einigen. Wie die Blätter schreiben, scheint es aber, daß es sich um eine mehr akademische Auseinandersetzung gehandelt hat. Die Beratungen hätten bis jetzt noch kein Ergebnis gehabt, das verzeichnet zu werden verdient.

#### Deutschlands Unverwundlichkeit.

Berlin, 13. Nov. In der gestrigen Frauenversammlung der Deutschen Arbeitsgemeinschaft für Frauen von Groß-Berlin sprach die bekannte Wortkämpferin des Welt-

bundes für Frauenstimmrecht, Frau Champagnat, über Deutschlands Zukunft. Sie betonte u. a. die warme Sympathie für die armen, notleidenden Bevölkerungsklassen Deutschlands, die ihr amerikanische Frauen noch kurz vor ihrer Abreise ausprägten. Sie sprach auch von dem festen Glauben an Deutschlands Unverwundlichkeit, den man drüben habe. Wohl würden noch dunkle Zeiten kommen, aber untergehen, zusammenbrechen werde dieses Volk der Arbeit nie. Am meisten werde es aber gewinnen, wenn es sich in Einigkeit zur Arbeit zusammenfinde.

#### Stresemann über innere und äußere Politik.

Berlin, 13. Nov. Anläßlich des Parteitages des Landesverbandes der Deutschen Volkspartei sprach Dr. Stresemann gestern in Elberfeld über die innere und äußere Politik. Deutschland stehe vor großen Entscheidungen. Am 20. November laufe der Termin des Moratoriums für einen Teil unserer Zahlungen ab. Nur ein internationaler Weg könne zu einer glücklichen Zukunft führen. Aber weder die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund könne nach der Entscheidung dieses Bundes über Oberschlesien dieser Weg sein, noch sei etwas vom internationalen Sozialismus zu erhoffen.

### Vertagung der Friedenskonferenz.

#### Termin der 20. November.

Paris, 12. Nov. Wie Havas berichtet, ist auf Vertagung der britischen Regierung die Eröffnung der Friedenskonferenz von Lausanne auf den 20. November verschoben worden. Infolgedessen wird die französische Abordnung heute abend nicht nach Lausanne abreisen. Die Zusammenkunft der Außenminister dürfte Ende dieser Woche in Paris stattfinden, um die Haltung festzulegen, die man auf der Konferenz einzunehmen gedenkt.

Paris, 12. Nov. Wie Havas mitteilt, ist der Vertreter der Regierung von Anzora in Paris heute mittag offiziell durch den Baron d'Orsay von der Vertagung der Konferenz von Lausanne bis zum 20. November in Kenntnis gesetzt und ersucht worden, den auf der Reise nach Lausanne befindlichen Vertreter der Regierung von Anzora, Ismet Pascha, davon zu unterrichten.

#### Der englische Wunsch nach einer Vorbereitungs-Konferenz mit Poincaré.

Paris, 12. Nov. Der diplomatische Mitarbeiter der Havas-Agentur glaubt zu wissen, daß englische auswärtige Amtleute in Paris den lebhaftesten Wunsch Lord Curzon's ausgedrückt, mit dem Ministerpräsidenten Poincaré zusammenzutreffen, nicht nur um die Haltung der beiden Regierungen auf der Friedenskonferenz mit der Türkei zu bestimmen, sondern auch, um ihre Ansichten über die Fragen der ausländischen Politik, die

augenblicklich noch in der Schwebe sind, auszutauschen, nämlich über die Reparationsfragen, die Frauen betreffend Lancer und Tunis und die ägyptische Frage. Ein Vertreter Italiens könne an diesen Verhandlungen bei den Fragen teilnehmen, die Italiens Interesse angehen.

Paris, 12. Nov. Der „Temps“ schreibt zu dem Stande der Orientfrage, Poincaré habe gestern erklärt, daß Frankreich in aller Aufrichtigkeit versuchen werde, seine Politik mit derjenigen seiner Verbündeten in Einklang zu bringen. Aber, habe er hinzugefügt, in Einklang bringen, bedeute nicht eine Politik einer Unterordnung. England werde auf der Friedenskonferenz nicht allein dastehen, wenn es anerkennt die türkischen Vorschläge, die offiziell noch nicht bekannt seien, sich zu einem ständigen Zusammenwirken mit den Verbündeten bereitfinden. Aber es werde unheilbar isoliert erscheinen, wenn das englische Programm von vornherein über alle anderen hervortreten sollte, wie einer jener Gipfel, die der Welt bedrohen.

#### Kabinettskrise in Frankreich?

Paris, 13. November. In Paris, die als gut unterrichtet gelten, rechnet man mit der Möglichkeit eines Kabinettswechsels noch vor dem Zusammentritt der Brüsseler Konferenz.

#### Dr. Maier und Barthou bei Poincaré.

Paris, 13. Nov. Poincaré hat gestern Barthou und nach diesem den deutschen Botschafter in Paris, Dr. Maier, empfangen.

### Das Stinnes-Programm.

Das Gutachten der ausländischen Sachverständigen hat in Deutschland nicht überall den Widerhall gefunden, den man bei der autoritativen Beurteilung seiner Verfasser und bei der sichtlich gründlichen Gedankenfundierung des Dokumentes gewünscht hätte, umso mehr, als es in seinem unbedingten Bestehen nach einem mindest zweijährigen Zahlungsausschub für Deutschland, sowohl bezüglich der Bar- als auch bezüglich der Sachleistungen, eine wichtige Waffe im Kampfe gegen die Chauvinisten darstellt. Der Widerstand erhob sich sofort mit außerordentlicher Heftigkeit in der „Deutschen Allg. Zeitung“, die nicht nur der Regierung vorwarf, daß sie überhaupt ausländische und nicht deutsche Wissenschaftler zu solchen Gutachten berief (welchen Widerhall hätte die Meinung Deutschlands in dieser Frage draußen gehabt?), sondern auch den Gutachtern selbst Leichtsinnigkeit, mangelnde Kenntnis und falsche Schlussfolgerungen. Die „Deutsche Allg. Zeitung“ ist bekanntlich das Hauptorgan Stinnes', und so kann man annehmen, daß die Gegnerschaft gegen die Vorschläge der Gutachter tatsächlich eine Stinnes'sche Gegnerschaft ist. Es ist zu bemerken, daß dieser Standpunkt von der Deutschen Volkspartei insoweit offenbar nicht geteilt wird, z. B. unterschrieben sich die Kommentatoren der „Zeit“ in Ton und Inhalt sehr bedeutend von den Kommentatoren der „Deutschen Allg. Zeitung“. Aber sie sind anscheinend Ausdruck der Meinungen und Stimmungen, die in jener „Partei der Großindustriellen“ herrscht, die vor allem unter den Schrecken der Arbeitslosigkeit leidet, die mit jeder Stabilisierung der Mark für eine voraussichtlich lange Zeit und in voraussichtlich sehr schwerer Form über Deutschland hereinbrechen muß. Diese Partei glaubt also, jeden Versuch einer Markstabilisierung mit sehr starken Vorbehalten begleiten zu müssen und es waren diese Vorbehalte, denen Stinnes selbst in einer sehr vorfälligen, ausführlichen Rede im Reichswirtschaftsrates Ausdruck gegeben hat.

Es ist daher falsch, den Vorwurf zu erheben, daß Stinnes seinen Standpunkt in dieser Frage lediglich von Rücksichten auf den Geschäftserfolg seiner eigenen Unternehmungen und auf seinen persönlichen Profit bestimmen ließe. Insofern geht es ihm wahrscheinlich so, wie es jedem stark einseitigen Menschen in jeder komplizierten Frage zu geben pflegt: er sieht nur eine Seite des Problems und übersehen andere kaum minder wichtige. Er sieht z. B. das Geld, das in Form von Arbeitslosigkeit und Gewinnlosigkeit durch jede Stabilisierung über die Industrie und die industrielle Arbeiterschaft hereinbrechen müßte. Aber er übersehen das vielleicht noch schwerere Geld, in das ohne Stabilisation nicht minder wichtige Bevölkerungsklassen, nämlich der Mittelstand, die Rentner und rentierten Arbeiter und selbst auch die Industriearbeiter immer tiefer hineingeraten müßten. Die Stabilisationsaktion ist also gewiß, wie auch die ausländischen Sachverständigen schon hervorgehoben, an Vorbedingungen geknüpft, die verhindern sollen, daß nicht auch dieser Aufwand wieder umsonst verfliehe sein wird; nämlich an die Voraussetzung eben des zweijährigen Moratoriums. Aber die vorläufige Stabilisierung, die dann bewerkstelligt werden könnte, deshalb zu unterlassen, weil sie noch nicht endgültig sein wird, und den Dingen solange ihren Lauf zu lassen, bis auch die endgültigen Voraussetzungen erfüllt sind, das ist eine etwas grausame Entstellung des „Alles oder Nichts“-Dogmas.

Zu den endgültigen Voraussetzungen rechnet Stinnes vor allem Mehrproduktion. Er hat damit unstrittig recht, aber er vernachlässigt, ohne darauf näher einzugehen, eine Forderung, die ihm in dieser Hinsicht nun schon wiederholt nahe gelegt worden ist: daß einer Mehrleistung der Arbeiter auch irgendein Opfer der Unternehmer gegenüberstehen mußte. Das Arbeitszeitproblem wäre sehr leicht zu lösen, wenn eine derartige Erklärung der Unternehmerschaft endlich erfolgen würde und wenn man sich nicht nur auf die sehr allgemeine und selbstverständliche Anhebung beschränkte, daß die Löhne und Gehälter mit der Zeit wieder auf ihren früheren Goldwert zurückgebracht werden müßten. Im übrigen darf man vielleicht auf den Widerstand aufmerksam machen, der darin liegt, daß man einerseits mit Recht das fürchtbare Gespenst der Arbeitslosigkeit im Falle einer Markstabilisierung an die Wand malt, andererseits aber Mehrarbeit fordert. Das eine und das andere lassen sich nicht miteinander vereinbaren. Entweder der Absatz sinkt, so werden wir vielleicht froh sein, genügend Beschäftigung für jedes oder gar fünfstündige Arbeitszeit zu haben, so wie es ja auch in England und Dänemark unter dem Zeichen der Währungsbeschränkung der Fall war und noch ist. Oder wir werden Absatz für gehaltvolle Arbeitsleistung haben, dann stimmt wieder das Argument der Arbeitslosigkeit nicht. Irigendwo ist in dieser Argumentation offenbar ein entscheidender Bruch.

Es hat keinen Sinn, die Währungsstabilisierung lediglich von der industriellen Perspektive her lösen zu wollen, man muß versuchen, bei Erhalt jeder einseitigen Voraussetzung, die auf politischem Gebiet liegt, auch mit währungsständischen Mitteln dem Verderben Einhalt zu gebieten. Das Urteil der uninteressierten ausländischen Gutachter ist in dieser Beziehung bedeutungsvoller als das Urteil Stinnes', der zwar sicherlich nicht bewußt eigenen Interessen geborht, der aber doch ebenso sicher in dem Komplex seiner eigenen Interessen blühen liegend ist. Die Mehrzahl der Bevölkerung hat nicht die Kraft mehr, noch solange zu warten, wie die Großindustrie.

### Für eine Arbeiterregierung.

Der Landesarbeitsausschuss und die Landtagsfraktion der sächsischen Sozialdemokratie haben beschlossen, die Kommunisten durch ein offizielles Schreiben anzufragen, unter Anerkennung der Reichs- und Landesverfassung in die Regierung einzutreten. Gleichzeitig werden aber die Forderungen bekannt, von deren Erfüllung der Landesvorstand der Kommunistischen Partei die Unterzeichnung einer sozialistischen Regierung in Sachsen abhängig macht. Dazu gehören: Erhebung einer Zwangsanleihe in Höhe von 30 Prozent der Vermögen, Verbot von Betriebsbeschränkungen, Einführung einer allgemeinen Arbeitspflicht, Einführung einer Produktionskontrolle, Erlass einer Amnestie unter Ausschluss der von rechts gerichteten begangenen politischen Straftaten, Verbot der Lohnsenkung, Bildung von Arbeiterwehren, Ablehnung jeder Koalitionspolitik und Förderung einer Arbeiterregierung im Reich, Mitwirkung der Betriebsräte an der Geschäftsführung.















# MARKT-WAHRHEIT

## Feld-, Wald- und Gartenzeitung

### Handelsblatt

für Groß- und Kleintierzüchter / Landwirtschaft / Gartenbau / Forstwirtschaft  
Imkerei und Fischzucht

Bereinigt mit den Zeitschriften: „Landwirtschaftliche und Handelszeitung“ und „Tierzucht - Landwirtschaft - Gartenbau“

### Landwirtschaft

#### Entwicklung der Pflanzen- ernährungslehre.

Wie mit der Chemie die Pflanzenernährungslehre eine der jüngsten Wissenschaften ist, hat sie doch schon ihre Geschichte, die deswegen von allergrößtem Interesse ist, weil die Wandlungen, welche sie durchgemacht hat, trotz der Kürze der Zeit so große sind, wie sie kaum in einer anderen Wissenschaft wiedergefunden werden.

Als der Vater der Pflanzenernährungslehre ist der Engländer Selwyn Hall anzusehen, welcher um die Mitte des achtzehnten Jahrhunderts lehrte, daß sich die Pflanzen von Ost ernähren und daher derjenige Boden der beste sei, der den größten Delgehalt habe. Offenbar hat er keine Hypothese auf dem sicher viel älteren Gedankengange begründet, wonach ein schwerer und ertragreicher Boden als ein fetter bezeichnet wurde. Die Bezeichnung wird eine durchaus völkische Entleerung haben, indem ein schwerer, toniger Boden sich im feuchten Zustande nicht nur fettig anfühlt, sondern an der Oberfläche eines Spatenstiches und der Pflanzurde auch ein auffallend fettigglänzendes Aussehen hat. Somit war die völkische Deutung eine sich aus der äußeren Wirklichkeit unmittelbar ergebende, die von der äußerlichen Erscheinung gewissermaßen geherbet wurde. Als Anfang der heutigen wissenschaftlichen Wissenschaft kann der Lüllsche Lehre ihr historischer Platz nicht mißgünstig werden.

Falls Oehlhypothese ist an der Wende des achtzehnten Jahrhunderts von der Humushypothese Albrecht Thäus, des Begründers der Landwirtschaftslehre als Hochschulfachwissenschaft abgetrennt worden, nach welcher die Pflanzen sich von Humus, d. h. in Verwesung begriffene organische Substanz, besonders pflanzlichen Herkommens, ernähren sollten. Hierdurch müßte der Wert eines Bodens von seinem Gehalt an Humus bestimmt werden.

Hat man auch beide, die Oel- wie die Humushypothese fallen lassen müssen, so hat die letzte vor der ersten doch den Vorzug eines bleibenden Wertes erworben, wenn auch nicht in ihrer eigentlichen Bestimmung zur unmittelbaren Pflanzenernährung, sondern als physikalischer Feuchtigkeitsverhältnis des Bodens. In dieser Beurteilung wird die Thäusche Humushypothese einen dauernden Bestandteil der modernen Düngelehre bilden. Wenn an einen Delgehalt des Bodens jetzt auch niemand mehr glaubt, läßt sich doch nicht sagen, wie lange die Bezeichnung eines „fetten“ Bodens noch an Selwyn Hall's Döppeltheorie erinnern wird.

Justus von Liebig hat die Thäusche Humushypothese mit seiner Mineraltheorie abgetan, nach welcher die Pflanzen sich nicht von Humus, sondern von Salzen ernähren. Sie bildet erst den bleibenden Bestand der Düngelehre als solcher. Obwohl die Mineraltheorie längst als richtig erkannt worden ist, weicht die Gelehrtenrede von der Salzerklärungslehre der Pflanzen noch immer beharrlich unbedacht ab, daß man die Pflanzenernährungsstoffe nicht als Salze, sondern völkisch wahrhaft mit den Namen von Elementen, Oasen und Säuren bezeichnet, eine Vortragsweise, mit der man nicht nur alle praktischen Landwirte sondern auch die Wissenschaftler verführt, sondern auch den Namen Liebig's aufs tiefste entwürdigte. Wie lange noch?

Die Lehre Liebig's ist geblieben. Sie ist aber ergänzt worden durch die Stickstofftheorie Hellriegels. Er hat wissenschaftlich erwiesen, daß durch Lebensgemeinschaft der Schmetterlingsblütler mit Wurzelbakterien durch diese den Kulturpflanzen atmosphärisch freier Stickstoff in einer Salzform zugeführt wird. Als eine mittelbare Folge der Hellriegel'schen Entdeckung muß es angesehen werden, daß nach einer anfänglichen Hinneigung zur vermeintlichen Bedeutungslosigkeit schließlich die Veranschlagung der Stickstoffbindung eine so kolossale Steigerung erfahren hat, daß man sagen kann, über Oel, Humus, Mineralsalze hinaus ist der Luftstickstoff zur führenden Rolle in der Ernährung der Kulturpflanzen gelangt.

### Praktische Winke.

#### Das Eindecken der Pferde bei der Arbeit.

Es ist gewiß sehr zu empfehlen, daß man Tiere, die sich heiß gelaufen haben, und im Freien warten müssen, mit einer Decke einhüllt, um Erkältungen, Gliedersteifheit und Ähnliches zu vermeiden. Häufiges Regen wie, daß gegen diese erste Regel der Pferdehaltung in leichtsinniger Weise verfahren wird. Aber beinahe ebenso falsch ist es, die Tiere schon während des Laufens eine Decke tragen zu lassen. Man glaubt damit den Pferden etwas besonderes Gutes zu erwirken, eine Annahme, die jedoch nicht zutrifft, weil die fortwährende Schwitzen vermehrt und der Haut dann gerade im Ruhezustande die trocken, aufsteigende Umhüllung fehlt, die notwendig und willkommen wäre. Durch diese falsche Behandlung wird nicht nur der Grund zu Krankheiten gelegt. Man nehme sich ein Muster an den Pferden der Feuerwehre. Während der Arbeit gehen die Tiere so leicht wie möglich, nach derselben werden sie jedoch mit einer groben Decke eingehüllt und langsam hin- und hergeführt.

#### Verstärkung der Pferde

hat ihren Ursprung in übertragbaren Krankheitskeimern, in ausgeteilter Luft, Rauchertrichter, ja sogar Kleibern der Stallböden. Deshalb tritt die Seuche in größeren Beständen auf. Von der Ursache angelegte Pferde zeigen Appetitlosigkeit und Müdigkeit, dazu kommen Fieber, Schüttelfrost und Muskelzittern und somit unruhiger Gang. Es folgen erschwerter Atmen, kurzer Husten und Ausfluß aus der Nase. In schweren Fällen sinken die Pferde schließlich um. Es gesellen sich noch Herzschwäche, Sehnen-, Gelenk- und Augenentzündung hinzu, sogar Erblindung. Gehten die Pferde, bleibt oft etwas zurück. Desinfizierung des Stalles, Trennung der Kranken und gesunden Tiere ist nötig. Der Tierarzt werde sofort geholt. Bis dahin gebe man den Tieren um den Vorderfuß lauwarme Umschläge und eine wollene Decke zum Schutz.

#### Kälberruhr

erkennt man daran, daß die Sauglätter ihre Mutterleiste verlieren, nicht saugen wollen, stark abmageren und dünnflüssige, meist kitzelnde Kotmassen entleeren. Die Tierärzte sind sich über die eigentliche Ursache dieser Krankheit noch nicht klar, wahrscheinlich ist aber eine Wundheilung in den Geburtsorganen der Kuh die Veranlassung. Sicher ist, daß die dünnflüssigen Entleerungen der kranken Kälber die gesunden Tiere anstecken. Es ist daher zweckmäßig, das frische Kalb von dem abgesehen Vieh zu trennen und die verunreinigten Stallungen mit kochendem Wasser, in welchem man eine entsprechende Menge Schmierseife aufgelöst hat, gründlich zu reinigen. Die Nahrung des kranken Kalbes besteht aus abgekochter, verdünnter Milch mit Haferscheim; auch kann man öfter Dotter von hart gekochten Eiern geben. Zur Bekämpfung gebraucht man keine Heilmittel, sondern greift zu dem bewährten Thierpil.

#### Die Güte und Fruchtbarkeit der Inzuchtschweine

hängt wesentlich von der vollkommenen Körperentwicklung derselben ab, und es ist daher empfehlenswert, bis zum Alter von 12 bis 15 Monaten zu warten, wenn man schöne und fruchtbare Schweine erhalten will. Selbst die Eber der großen deutschen und halbenzigen Stämme sollen bei guter Ernährung erst im Alter von 12 bis 15 Monaten zum Sprunge verwendet werden, während die kleinen englischen Stämme mit 10 bis 12 Monaten zum Sprunge dienen können.

#### Die Stallmüftung der Hühner

wird bei uns nur ausnahmsweise betrieben und lohnt sich nur dann, wo viele Hühner zu Verfügung stehen. Auch bei der Hühnermüftung kommt es in erster Linie darauf an, daß die Hühner

in möglichst kurzer Zeit vollendet sei, und sollte dieselbe nicht länger als 8 bis 10 Wochen dauern. Die zur Mast bestimmten Hühner müssen ihre volle Größe und Stärke erreicht haben und im Alter von zwei bis drei Jahren stehen. Letztere Hühner machen weniger gutes Fleisch, wenn sie auch mehr Laig in den Knochen und Eingeweiden ansetzen. Frischgeschorene Schafe mästen sich ebenfalls leichter als solche, welche vor der Schur zur Mast angesetzt werden.

### Milchwirtschaft.

#### Die Milch von einem und demselben Gemisch

ist nicht gleich fettreich, sondern die erste Milch, die aus dem Euler kommt, ist fettärmer und hat auch kleinere Milchhäufchen als die letzte Milch, die aus dem Euler kommt. Es ist daher nicht nur für die Menge, sondern auch für die Güte der Milch von großer Bedeutung, wenn das Milchvieh gut leer gemolken wird. Ebenso ist z. B. die Morgenmilch bedeutend fettärmer als die Abendmilch, die letztere ist also vorzuziehen zum Verbuttern als die Morgenmilch.

#### Die Farbe der Butter

ist nicht immer ein Anzeichen für bessere Qualität. Man zieht ja im allgemeinen gelbe Butter vor; doch kann auch ganz weiße Butter besser Qualität sein. Da nun das Publikum die gelbe Butter vorzieht, so wurde sie vor dem Kriege viel gefärbt (heute ist man froh, wenn man überhaupt Butter hat) und zwar geschah das am besten mit Orleansbutterfarbe, welche dem Rahm zugefügt wurde. Das Färben mit selbstbereitetem Märsenjaft ist weniger zu empfehlen.

#### Beseitigung des Futtergeschmacks der Butter.

Angelegte Versuche haben ergeben, daß die Butter keinen Futtergeschmack bekommt, wenn die Milch sofort nach dem Melken entrahmt wird.

## Geflügelzucht

### Die wichtigsten Geflügelkrankheiten, ihre Vorbeuge und Heilung.

Von Lehrer R. Schaper, Kreisjugendwart,  
Bundesgeflügelhof Buchsweiler bei Altdöbern.

Unter Krankheit versteht man im allgemeinen das Gegenteil von Gesundheit, das Gegenteil des Zustandes, in dem alle Lebensfunktionen eines Lebewesens in normaler, naturgemäßer Weise vor sich gehen und insonderheit, sobald das Lebewesen sich eines allgemeinen körperlichen Wohlbestandes erfreut. Zwischen Krankheit und Gesundheit kann man eigentlich keine scharfe Grenze ziehen. Es gibt geringfügige, schnell vorübergehende Gesundheitsstörungen, z. B. organische Veränderungen einzelner Körpertheile, die das Wohlbestehen des Lebewesens kaum beeinträchtigen und deshalb meist nicht als Krankheiten angesehen werden. Man nennt ein Tier in der Regel erst krank, wenn das allgemeine Wohlbestehen des Lebewesens kaum beeinträchtigt und deshalb meist nicht als Krankheiten angesehen werden. Man nennt ein Tier in der Regel erst krank, wenn das allgemeine Wohlbestehen des Lebewesens erheblich gestört ist, wenn z. B. lebenswichtige innere Organe durch Krankheitserreger infiziert sind und oft das Leben gefährden. Den schwereren inneren Krankheiten gegenüber sind die Störungen bezw. unnatürlichen Veränderungen weniger wichtiger äußerer Organe als leichtere Erkrankungen zu bezeichnen.

Die Beseitigung der Krankheiten, die Heilung, kann auf zweierlei Art geschehen, durch die Naturheilung und durch die Kunstheilung. Letztere ist eigentlich nur eine Vervollständigung der ersteren, denn ohne Naturheilung gibt es keine Kunstheilung. Viel wichtiger jedoch als die Heilung einer Krankheit ist ihre Verhütung, die Vorbeuge.

In den folgenden Zeilen will ich die am häufigsten auftretenden Geflügelkrankheiten erwähnen und angeben, wie man sie mit Erfolg bekämpfen und am besten verhindern kann.

#### 1. Harter und weicher Kropf.

Freßen die Tiere, besonders die Hühner, heftig trüden Körner (Haber, Erbsen), viel viel Getreide oder gütige Substanzen, so entsteht oft der Kropf. Die Tiere sitzen mühsam Eden herum, freßen nicht, haben struppige Federn und einen stark aufgetriebenen Kropf. Erhaltung ist beschleunigt und sie stehen sehr aus dem Halse.

Ist der Kropf weich, so genügt es oft, vier bis fünf mal einen Aufschliff in dünner Salzsäure (1-2%) einzugeben. Bei der Kropfkrankheit dann noch nicht, so hat das Tier an den Beinen hoch, lassen den Kropf durch die Speiseröhre zum G. heraus.

Ist der Kropf hart, so muß meist gehandelt werden. Der Kropfdruck genügt jedoch immer, da das Tier an Kropf besonders empfindlich ist. Man entfernt die Federn, schneidet mit einem scharfen, sauberen Messer die äußere Haut und die Kropfhaut entfernt vorsichtig den Kropfinhalt. Dann man beide Häute gesondert (am besten mit feinem Nadel) zu und läßt das Tier 2-3 hungern.

#### 2. Stuhl.

Stuhl beobachten wir an den Hühnern eingeklemmt (an letzteren häufiger) angelegte Stühle, gelbe Knoten, die mit einer eitrigen, graugelben, krümeligen Masse angefüllt hervorstechen werden diese Knoten aus Lösung, zu scharfartige Störungen, Sand im Auslauf oder zu harter Fleisch. Am besten beseitigt man die Knoten, man sie aufschneidet, die eitrige oder weiße Masse ausdrückt, die Wunde mit leichter Salbung oder Jodoformwasser auswäscht und 2-3 Tage verbindet. Verschleim kann man frönen, wenn man die vorn genannten 2 die zur Bildung der Knoten führen können meidet.

#### Verstopfung.

Sieht das Geflügel traurig in dem Eden, gesträubtes Gefieder, will es fressen und bei öfteren Drängen keinen Erfolg, so leidet es an Verstopfung. 1-2 Eßlöffel Rizinusöl (in den Fällen oft schon viel Grünfäule) in Dosen eingegeben, beheben das Leiden meist schnell. Zur Anregung des Appetits kann man Tieren 3-4 Tropfen Collyre in einem Wasser oder Pfeffer in Brot geteilt reichen die Verstopfung in der Regel ihre Ursache in Ernährung hat, kann man sie verhindern, wenn stets für trockene, zugfreie Unterbringung Vorsorge ist.

## Obst- und Gartenbau

### Gartenbau und Volksernährung

Der Gartenbau, sei er nun Beruf oder Nebenberuf, hat sich zu allen Zeiten Entwicklung eines Volkes als, z. B. seiner Größe, ebenso segensreich erwirkt wie die Landwirtschaft und, wenn rationell betrieben, auch rentabel. Selbst in unterentwickelten Ländern ist wesentlich von dem des Landwirts, als Gartenbauer auf relativ kleineren Flächen aber auch auf finanziell wertvolleren konzentriert. Dies bedeutet, anders als eine rationellere Nutzung des Bodens, welche auf der Fläche einen höheren Ertrag erzielen läßt.

In wirtschaftlicher Beziehung ist der Gartenbau der Landwirtschaft ebenbürtig an die Seite zu setzen. Aufgabe dieser beiden verwandten Zweige ist durch die wirtschaftlichen Verhältnisse zu unserer Zeit in unseren Ländern genau gekennzeichnet. So entbehrungsreiche Jahre des Krieges wirtschaftliche Not in der dem Kriegsende Zeit haben uns Deutsche gelehrt, daß durch — man kann sagen abnorme Ereignisse der Weltgeschichte in den letzten Jahren so hoch entwickelten turvolkes Verhältnisse eintreten können, welche die Volksernährung zu schwierigen Problemen erheben. Denn solche Zeiten für unser deutsches Volk die Volksernährung muß sich durch die Produktionskraft unseres Vater-



